

Inhalt

JÄNNER 1989

	Seite
Zur 36. Südtiroler Obstbautagung	2
Zur Eröffnung der 36. Südtiroler Obstbautagung in Meran	3
Integrierter Anbau — Teil eines modernen Marketing	4
Das Problem Spinnmilben im integrierten Anbau	6
Verschiedene Streifen- behandlungen im Obstbau	9
Zum Witterungsverlauf 1988	12
Der herbstliche Blattfall ist ausgeblieben	14
Das Weinbaujahr 1988	15
Trotz niedriger EG-Ernte - niedrige Preise	17
Entwicklung der Obstanlagen und Sorten im Bezirk Etschtal	18
Sorten für das mittlere Etschtal	20
Erhebung Obstbaumpflanzung 1987	21

Impressum

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
Lana (BZ), Andreas-Hofer-Straße 9
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretärin:
Maria Kiem

Für Werbeanzeigen wenden
Sie sich an FrI. Alma Zöschg,
39011 Lana · Tel. 0473/51298

DRUCK: Medus OHG, Meran
St. Georgenstraße 7/a

Erscheint monatlich. Der Bezug der
Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim
Beratungsring gebunden.

Zum Titelbild

Im vergangenen Herbst sind von vielen
Apfelbäumen die Blätter nicht abgefal-
len. Warum lesen Sie auf Seite 14 dieses
Hefes.

Foto: J. Petermair, Beratungsring.

Zur 36. Südtiroler Obstbautagung

Beste Qualität umweltschonend und konsumentengerecht produzieren! so könnte man die Aussagen der Referenten bei der diesjährigen Obstbautagung in Meran auf einen Nenner bringen. Die Tagung, organisiert vom Absolventenverein landwirtschaftlicher Schulen, war wohl auch wegen der aktuellen Themenauswahl wieder äußerst gut besucht.

Bei der Produktion müsse behutsam vorgegangen werden, damit Erzeuger und Verbraucher zu einem dauerhaften, guten Vertrauensverhältnis zusammenfinden, betonte Landesrat Luis DURNWALDER anlässlich seiner Eröffnungsansprache. Gebot der Stunde sei es, qualitativ hochwertiges Obst, das weitgehend frei von Pflanzenbehandlungsmitteln ist, zu erzeugen. Aus diesem Grunde sei vor kurzem von den einschlägigen Organisationen und Verbänden die Arbeitsgruppe für integrierten Obstbau in Südtirol, AGRIOS, gegründet worden. Mit weniger chemischen Hilfsstoffen im Anbau solle auch der Obstabsatz langfristig gefördert werden. Die Landesverwaltung – so DURNWALDER – werde die AGRIOS organisatorisch und finanziell unterstützen.

Der umweltschonende Obstanbau war dann auch einer der 4 Tagungsschwerpunkte. Hermann OBERHOFER, Leiter des Südtiroler Beratungsrings, sieht im **integrierten Obstanbau** einen bisher vernachlässigten, aber vielversprechenden **Teil eines modernen Marketing**. Auf einem Überschubmarkt, wo der Konsument die freie Wahl hat, könnten in Zukunft die gesundheitlichen Aspekte beim Obstkauf eine entscheidende Rolle spielen. Wer Obst mit entsprechenden Garantien anbieten kann, habe einen Wettbewerbsvorteil zu erwarten. Die Konsumenten auf das Besondere der angebotenen Produkte aus integriertem Anbau hinzuweisen und sie darüber zu informieren, sei Aufgabe der Werbe- und Marktexperten. Die Initiative „integrierter Obstbau“, ist OBERHOFER überzeugt, müßte sich, auch wenn sie nur einen Teil unseres Apfelanbaues umfaßt, positiv auch auf die übrige Produktion auswirken.

Die zahlreichen und engagierten Fragen und Stellungnahmen zu diesem Referat beweisen, daß sich die Obstbauern aktiv mit den Vorschlägen zum integrierten Anbau auseinandersetzen. Je nachdem wie sie es bisher mit dem Pflanzenschutz gehalten haben, schienen ihnen die „Richtlinien“ der AGRIOS annehmbar oder zu hoch gesteckt zu sein.

Die bevorstehende Vegetationsperiode wird daher sicher ein interessantes Testjahr werden.

Hermann MANTINGER schlug mit seinem Thema: „**Umweltschonende Bodenpflege im Obstbau**“ in dieselbe Kerbe. Der Herbizideinsatz sei im integrierten Anbau problematisch. Der Redner wies auf mögliche Gefahren der Grundwasserbelastung, der Resistenzbildung und Nährstoffauswaschung bei unbedecktem Boden hin. Es sollte daher nach Alternativen zu den chemischen Unkrautmitteln gesucht werden.

Der erste Teil der Tagung war marktwirtschaftlichen Themen gewidmet. Kurt WERTH, Betriebswirt im Südtiroler Beratungsring, berichtete in seinem Referat über den „**aktuellen Stand der Kosten und Erlöse im Obstbau**“.

Im Südtiroler Obstbau seien die Absatzpreise in den 80er Jahren im Vergleich zum vorangegangenen Jahrzehnt real um 20% zurückgegangen. Der Obstbauer habe diesem Trend mit einer 30%igen Produktionssteigerung entgegenwirken können.

Der Obstbau werde aber in Zukunft durch die Forderung nach besserer Qualität immer kostenintensiver. Dem könne nur mit bester Qualität und der Umstellung auf Sorten mit hohem Marktwert begegnet werden.

Nicht große Mengen produzieren, sondern hohe Erlöse erwirtschaften, forderte WERTH! Über „**Auswirkungen und Aussichten des Apfels in der industriellen Obstverwertung**“, referierte Philipp POSSMANN, von der internationalen Fruchtsaftschule Schönborn, BRD. Der Handel mit Fruchtsäften und Gemüsesäften habe sich in den Jahren 1977–81 weltweit beträchtlich erhöht und erreichte 1981 ein Volumen von 1,7 Millionen Tonnen, wobei Fruchtsäfte 95% ausmachten.

Die Erzeugung und Verarbeitung von Früchten zu „flüssigem Obst“ konzentrierte sich auf wenige Fruchtarten sowie Anbau- und Verarbeitungsländer.

Besonders in Mitteleuropa werde die Obstverwertung in Zukunft an Bedeutung gewinnen, da auch aus gut gepflegten Anlagen mit rund 30% Industrieware zu rechnen sei.

In der BRD habe die Obstverwertung und der Konsum – vor allem an Fruchtsäften – in den letzten Jahren exponentiell zugenommen. Dies eröffne auch für geringere Obstqualitäten gute Zukunftschancen. Doch bedürfe es auch auf diesem Sektor eines geeigneten Angebotes an Rohware.

Die Vorträge der diesjährigen Obstbautagung fanden beim Publikum durchwegs volle Zustimmung. Es war „die beste Tagung seit langem“, so der Kommentar vieler Zuhörer.

Willy CHRISTOPH